

Herr Lübken erläuterte einleitend, dass die Sitzungsvorlage das Produkt aus verschiedenen Handlungssträngen innerhalb Verwaltung sei. Um der Bedeutung dieses Themas gerecht zu werden wurde zwischenzeitlich auch eine Projektgruppe „Demographischer Wandel“, die aus dem Sozial- und dem technischen Dezernat besetzt ist, gebildet.

Frau Philipp erläuterte anschließend kurz, dass der Bericht deutlich wiedergibt, dass Wohnen im Alter ein vielschichtiges Thema ist, welches verschiedene Zielgruppen und unterschiedliche Generationenproblematiken anspricht. Eine ganz wesentliche und zentrale Rolle wird hierbei die häusliche Versorgungsstruktur spielen. Die meisten Menschen möchten auch im Alter in ihrer gewohnten Umgebung – sprich in ihrem persönlichen Umfeld – verbleiben.

Frau Mewes dankte im Namen der SPD-Fraktion für den Bericht. Sie gab zu bedenken, dass aufgrund der sich immer weiter abzeichnenden finanziellen Unterversorgung der Senioren auch das Problem von seniorengerechter Wohnungsversorgung die einkommensschwächeren Haushalte betreffen wird.

Herr Lübken wies auf die der Sitzungsvorlage beigegefügte Pflegebedarfsplanung des Landrates Rhein-Sieg hin. Aus Sicht der Verwaltung soll es zu dem dort prognostizierten Defizit im stationären Bereich nicht kommen. Die Verwaltung möchte einen derartigen Anstieg durch den Ausbau alternativer und seniorengerechter Wohnformen und den Ausbau ambulanter Dienste unterstützen. Zentrale Aufgabe der Stadt wird es dabei sein, einen Rahmen zu schaffen, der Investoren veranlasst, seniorengerechten - auch sozialen Wohnungsbau - zu realisieren.

Im Hinblick auf stationäre Pflegeeinrichtungen ergänzte Herr Parpart, dass aus Sicht der Stadt bei Investoranfragen für die Schaffung von stationären Einrichtungen nur kleinere Einrichtungen mit max. 80 Betten präferiert werden. Auch erhalten interessierte Investoren die Vorgabe zur Schaffung von Betreutem Wohnen nach Möglichkeit mit Tagespflege, Kurzzeitpflege, innovativen Wohnformen - bspw. Wohngemeinschaften für Demenzerkrankte - etc. Ein Problem bei der Umsetzung in der für Investoren lohnenden mehrgeschossigen Bauweise ist die vom Bauherrn einzuhaltende Barrierefreiheit in allen Geschossen, die dann die Baukosten schnell steigen lässt und ein entsprechendes Bauprojekt dadurch in seinen Erträgen mindert. Die weitere Entwicklung ist derzeit nicht absehbar.

Herr Radke sieht zukünftig in der Planung und Einrichtung einer altersgerechten Wohn- und Infrastruktur eine der vorrangigen Aufgaben der Kommunen. Als mögliche örtliche Handlungsfelder sieht auch er die Stärkung der häuslichen Versorgung, die Versorgung Pflegebedürftiger in stationären Wohneinrichtungen sowie die Wohnraumversorgung in alternativen und gemeinschaftlichen Wohnformen auch für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen. Er vertrat die Auffassung, dass für einen erheblichen Anteil der Bevölkerung die früheren Förderprogramme für sog. Altenwohnungen politisch wieder aufgelegt werden sollten.

Herr Lübken wies in diesem Zusammenhang auf die in der Vergangenheit geschaffenen Altenwohnungen in der Pastor-Hochhardt-Straße hin. Er skizzierte diese Wohnform als ein Modell für den alleinstehenden, älteren und einkommensschwachen Menschen. Politik und Verwaltung müssen verstärkt darauf achten, auch solche Wohnformen zumindest im Blick zu behalten.

Frau Schulenburg dankte der Verwaltung für den Bericht. Sie empfand den Bericht als spannende Lektüre und prognostizierte für die Zukunft, dass heute keiner wisse, wie er im Alter von 80 Jahren leben wird. Besonders bedenklich empfand sie den jetzt schon absehbaren Zustand der Überalterung in Hangelar-Niederberg, ohne dass dort eine entsprechende Infrastruktur vorhanden ist.

Herr Lübken teilte hierzu mit, dass diese Problematik im Fokus der dezernatsübergreifenden Projektgruppe stehe, dort aufgegriffen und behandelt wird. Aufgrund des derzeitigen Ermittlungsstandes wird das Phänomen der Überalterung nicht nur einzelne Straßen sondern ganze Straßenzüge betreffen, die dann in absehbarer Zeit ggf. ganz leer stehen könnten.

Die stellv. Vorsitzende dankte abschließend für die rege Diskussion.